

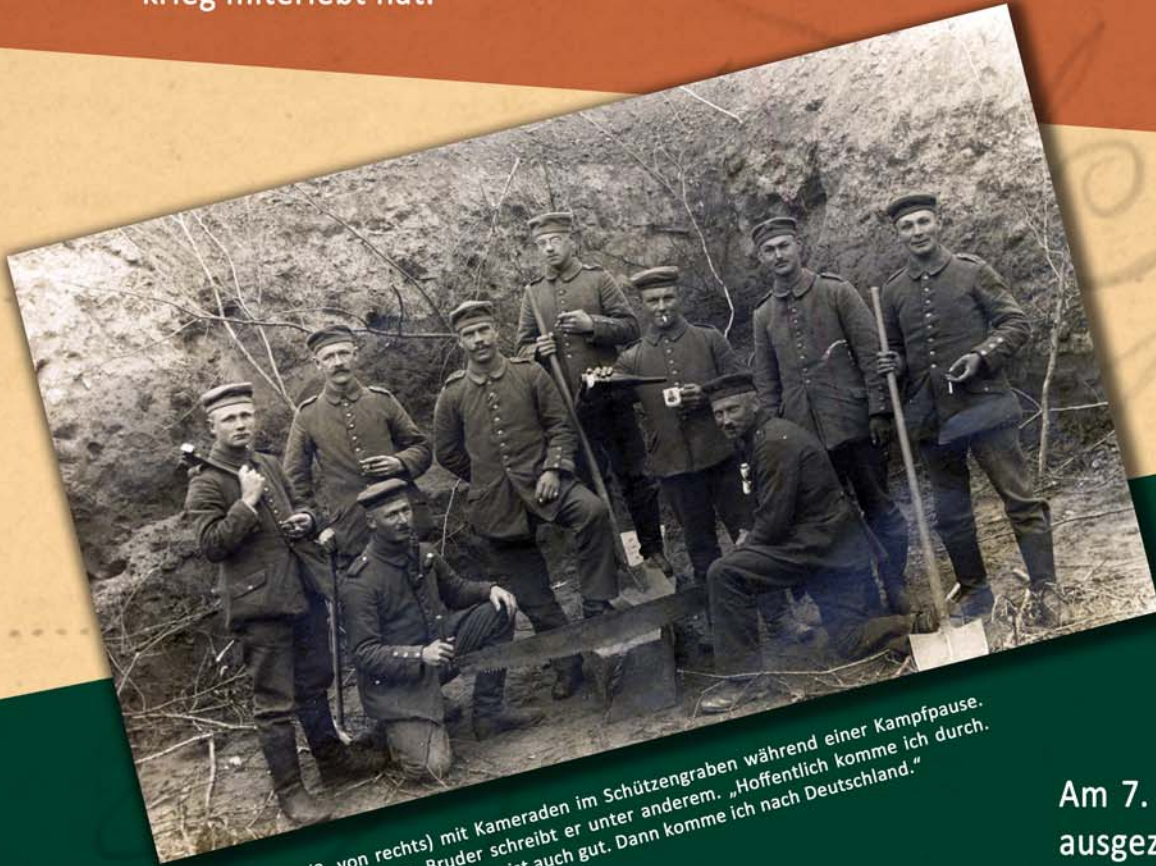
Richard Cordes

Richard Cordes wurde am 18. August 1896 in Berlin als Sohn eines aus Lette stammenden Stellmachers geboren. Nachdem er in Berlin die Volksschule absolviert hatte, entschieden seine Eltern, dass er bei seinem Onkel Bernhard Kohlstette in Clarholz, der kinderlos geblieben war, das Stellmacherhandwerk lernen sollte.

Im Oktober 1915 wurde er als Landsturm-Pflichtiger zum Kriegsdienst eingezogen und hat zunächst im 1. Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments 96 gedient, wo er eine militärische Grundausbildung erhielt. Im Januar 1916 wurde er zum 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96 versetzt. Nachdem er im Winter und Frühjahr an den Kämpfen an Oise und Aisne teilgenommen hatte, war er von Mai bis Oktober 1916 an der Schlacht und den Stellungskämpfen bei Verdun und danach bis März 1917 an den Kämpfen an der Somme beteiligt. Danach war er bis zum Januar 1918 in Flandern im Einsatz, wo er den Stellungskrieg miterlebt hat.



Richard Cordes als Rekrut. Die Photographie wurde in Gera angefertigt. Vermutlich hat der dort seine Wehrausbildung absolviert.



Richard Cordes (2. von rechts) mit Kameraden im Schützengraben während einer Kampfpause. Auf der Postkarte an seinen Bruder schreibt er unter anderem: „Hoffentlich komme ich durch. Wenn ich sollte verletzt werden, dann ist auch gut. Dann komme ich nach Deutschland.“

Am 7. April 1917 wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, im Juli des gleichen Jahres zum Gefreiten und im Dezember zum Unteroffizier befördert. Im Januar 1918 wurde Richard Cordes schwer verletzt und kam zur Genesung in ein Sanatorium in Obernburg am Main. Am 15. Januar 1919, zwei Monate nach dem Ende des Krieges, wurde Richard Cordes aus dem Kriegsdienst entlassen, kehrte nach Clarholz zurück und betrieb dort bis zu seinem Tod am 14. Februar 1958 eine Stellmacherei. Die Dokumente über Richard Cordes wurden von seinem Sohn, der ebenfalls Richard heißt und in Herzebrock-Clarholz lebt, zur Verfügung gestellt.



Richard Cordes (ganz rechts) als Rekonvaleszent im Rot-Kreuz-Hospital in Obernburg am Main.